

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

15.5.1906 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Mai.

№ 164.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Drucksaßen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Sof-Ansage.

Wegen Ablebens

Ihrer königlichen Hoheit der

Prinzessin Friedrich Karl von Preußen

legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 10 Tage bis zum 23. Mai einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 14. Mai 1906.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

v. Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigst bedogen gefunden, dem Glasgraveur Oskar Hermann Schmidt in Rothensfeld die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 11. Mai d. J. den Gerichtsschreiber Leopold Bruch beim Amtsgericht Emmendingen zum Expeditoren beim Amtsgericht Karlsruhe ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Mai d. J. wurde Betriebssekretär Friedrich Stephan in Wehr zum Stationsverwalter dafelbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Erkenntnis.

Seit bekannt geworden ist, daß Kaiser Wilhelm demnächst dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde, beliebt es der Presse der ungarischen Koalitionsparteien, einen Ton gegen die deutsche Reichspolitik und den Kaiser anzuschlagen, dem nichts mehr von freundschaftlichen Gefühlen und Bündnistreue anzumerken war. Man kommt es Kaiser Wilhelm in Budapest nicht vergessen, daß er zur Zeit der letzten ungarischen Krise kein Wort zugunsten der Koalition gesprochen hat, wie man es förmlicherweise erwartet hatte und so gab denn die Ankündigung seiner Wiener Reise der magyarischen Presse das Signal zur Einleitung einer gegen die Person Kaiser Wilhelms gerichteten publizistischen Hege, die unseren guten Freunden an der Seine und Themse unbändig viel Freude bereitet. Seitdem das deutsch-österreichische Bündnis besteht, bildet es das Fundament der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie, und während der ganzen langen Reihe von Jahren ist diese Politik in den Delegationen der beiden Reichshälften stets nahezu einmütig gebilligt worden. Angesichts des ungarischen Presselärms mußte man sich fragen, was sich denn ereignet hat, daß schließlich in Oesterreich-Ungarn so laute Stimmen der Gehässigkeit gegen das Deutsche Reich und voll Feindseligkeit gegen das Bündnis sich erheben? Welcher Nachteil ist Oesterreich-Ungarn aus der auf das Bündnis basierten Friedenspolitik erwachsen, daß dem deutschen Kaiser gegenüber, der als Bundesfreund nach Wien kommen will, kaum mehr die primitivsten Pflichten internationaler Höflichkeit erfüllt werden?

Den unverhohlenen mißvergnügten Äußerungen, mit denen die ungarische Koalitionspresse den angekündigten Besuch Kaiser Wilhelms begrüßte, gefolgt sich eine polnische Stimme zu, welche behauptet, die Verhältnisse hätten sich so gestaltet, daß nicht nur die Ungarn, sondern auch die Tschechen und Kroaten sich jedem engeren Anschluß an das Deutsche Reich widersehen müßten. Das deutsch-österreichische Bündnis hat Oesterreich-Ungarn nicht gehindert, die ehemals gespannten Beziehungen zu Rußland so freundlich zu gestalten, daß ein Einberufen zur friedlichen Lösung der Balkanfragen möglich wurde, während es keineswegs sicher ist, ob Oesterreich-Ungarn ohne die Stütze des Bündnisses so ungestört sich der Ueberwindung der inneren Krisen hätte widmen können, von denen die Monarchie in den letzten Jahren heimgesucht war. Wenn es in Oesterreich-Ungarn Ver-

hältnisse gibt, die sich geändert haben, dann liegen sie sicherlich nicht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik im allgemeinen und der Beziehungen zum Deutschen Reich insbesondere. Es ist deutlich erkennbar, daß die Nützlichkeit des Konzerts, womit dort gegen allen Brauch, ja wider alle Vernunft der Besuch eines in freundschaftlicher und wohlwollender Absicht kommenden Monarchen empfangen wird, ihren Ursprung in den inneren Verhältnissen haben, wo sich allerdings manches geändert hat. Ungarn, Polen und selbstverständlich auch die Tschechen beurteilen das Verhältnis zu Deutschland vom Standpunkte ihrer nationalen Antipathien und parteimäßigen Bestrebungen, und da manche Rücksichten entfallen sind, die ihnen bisher geboten, sich darin Schranken aufzulegen, so äußert sich dies in dem Verhalten zu dem Besuche des Deutschen Kaisers. Kann es aber eine förmlichere und kurzfristige Politik geben? Selbst von den deutschfeindlichen Nationalitäten wird nicht geleugnet, daß sie ein Lebensinteresse an dem gesicherten Bestande Oesterreichs haben; ist das nicht Grund genug, in der auswärtigen Politik wenigstens das österreichische Interesse als identisch mit ihrem nationalen Interesse anzusehen? Man hat aber noch nicht gehört, welche andere und bessere Politik die Gegner des Bündnisses mit Deutschland an die Stelle derjenigen zu setzen vermöchten, die auf dem Bündnis beruht. Herr Kramarz hat freilich die Anlehnung an Rußland so lange gepredigt, bis der japanische Krieg und die Revolution ihm Schweigen auferlegten. Aber wenn es gelänge, das deutsch-österreichische Bündnis zu zerstören, so wäre es doch wohl noch sehr zweifelhaft, ob etwa die ungarische Unabhängigkeitspartei den ungarischen Staat und seine Zukunft besser gesichert fände, wenn er den Feinden Deutschlands sich zugesellen wollte. In jedem Fall hat die bisherige Politik vor allen denkbaren Kombinationen das eine voraus, daß sie sich bewährt und der österreichisch-ungarischen Monarchie den Frieden erhalten hat, was von jeder anderen erst zu erweisen wäre.

Zu dieser Erkenntnis sind jetzt auch — allerdings etwas spät — die verantwortlichen Leiter der Politik gelangt. Herr Weyerle, der als Ministerpräsident gilt, und Herr Kossuth, der der eigentliche Ministerpräsident ist, haben ihre Presse nunmehr verleugnet, und Worte der Anerkennung für den Dreibund gefunden. In Deutschland hat man sich zwar nicht über die rollenwidrigen Seitenhänge der magyarischen, tschechischen und polnischen Presse und ihrer Hintermänner erregt, man nimmt aber gern davon Notiz, daß zum mindesten der politische Anstand die verantwortlichen Männer jenseits der Leitha zur Erkenntnis der wahren Sachlage veranlaßt hat.

(Telegramme.)

* Budapest, 13. Mai. Handelsminister Franz Kossuth empfing heute den Korrespondenten eines ausländischen Blattes, der die Meinung des Ministers über die letzten in mehreren ungarischen Blättern erschienenen Artikel über die Reise des Deutschen Kaisers nach Wien und über das Bündnis mit Deutschland kennen lernen wollte. Kossuth sagte: Diese Äußerungen spiegeln nicht die allgemeine Anschauung Ungarns wieder, das immerfort von dem Bewußtsein durchdrungen war, daß ein gutes Verhältnis mit Deutschland ein hervorragendes Interesse Ungarns ist. Dieses Interesse ist teils ein politisches, teils ein wirtschaftliches. Dies ist der Standpunkt der Regierung, an dem sie festhält. Wenn der deutsche Handelsvertrag hoffentlich bald zum Gesetze wird, und das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Ungarn und Deutschland wieder seinen normalen Gang nimmt, werden die in Ungarn vorhandenen bitteren Gefühle auch verschwinden. — Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Wiener Reise des Deutschen Kaisers mit dem Gedanken an eine Aktion der äußeren Politik in Zusammenhang gebracht werden kann, sagte der Minister, er glaube, der Besuch des Deutschen Kaisers ist ein mit der Konferenz von Algieras zusammenhängender Akt der Courtoisie, nichts weiter. — Auf die Frage, weshalb die ungarischen Blätter gerade jetzt diese Fragen aufwerfen, antwortete Kossuth: Ich finde keinen Zusammenhang zwischen diesen Erörterungen der Presse und dem Besuche des Deutschen Kaisers, da jene Fragen schon zu einer Zeit besprochen wurden, als der Plan des Besuchs des Deutschen Kaisers noch nicht publiziert war. Im übrigen wird die Presse meiner Meinung nach bald einsehen, daß es richtiger ist, keine solchen Fragen aufzuwerfen gerade zu jener Zeit, wo der Deutsche Kaiser zur Dokumentierung des bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses unseren Monarchen besuchen und dessen Gast sein wird.

* Budapest, 14. Mai. Der Ministerpräsident Dr. Weyerle sagte in einer Rede, die er gestern vor seinen Wählern in Temeswar hielt, über das Bündnis mit Deutschland u. a.: „Ich bedauere, daß ein Teil unserer Presse mit einem Staate, mit dem wir nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch in engster Verbindung stehen, in letzter Zeit eine Campagne eröffnet hat, welche, wenn nicht eine Wähligung ein-

tritt, zu einer Erleichterung unserer Beziehungen führen muß. Denn die Kraft der Bündnisse liegt nicht so sehr in den Verträgen, als in der Uebereinstimmung der Gefühle. Mit diesem heißen Thermometer müsse man sehr vorsichtig umgehen. Jede Partei, mit Ausnahme eines kleinen Bruchteils, billigt dieses Bündnis, welches nicht nur eine Garantie, sondern ein Grundpfeiler unserer auswärtigen Politik ist. Wir müssen von diesem Bündnis nicht nur alle abenteuerlichen Verjüde, sondern auch alle meines Wissens völlig unwahren Gerüchte fern halten. (Lebhafte Zustimmung.)

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 12. Mai.

Bei der zweiten Beratung der Diätenvorlage erstatlet der Abg. Groeber (Zentr.) Bericht über die Beschlüsse der Kommission.

Abg. Graf Compesch (Zentr.) verliest eine Erklärung, nach welcher die Zentrumsparthei den Kommissionsbeschlüssen zustimme. Die Wähler erhielten jetzt freieren Spielraum in der Auswahl ihrer Abgeordneten und den Abgeordneten werde die Erfüllung ihrer Pflicht erleichtert und vielfach erst ermöglicht. Die Zentrumsparthei verspreche sich auch von der Vorlage eine Verschärfung des Pflichtgefühls der Mitglieder des Hauses (Beifall im Zentrum).

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt: Bereits bei der ersten Beratung habe ich die Gründe dargelegt, die die Verbündeten Regierungen veranlassen, diese Gesetzesvorlage zu machen. Der Antrag auf Aenderung des Paragraphen 23 der Reichsverfassung geschah nicht aus politischen Gründen, sondern lediglich zu dem Zweck, eine schnellere Erledigung der Geschäfte zu ermöglichen und zu verhindern, daß, falls das Haus nicht beschlußfähig ist, durch reine Geschäftsordnungsdebatten die kostbare Zeit des Hauses ungebührlich in Anspruch genommen würde. Ich bitte deshalb, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Abg. Arendt (Reichspartei) will für die Aenderung des Artikels 23 der Verfassung stimmen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt: Die Sozialdemokraten sind nicht gewillt, die Diäten mit der Freigabe von Rechten des Reichstages zu bezahlen.

Abg. Baffermann (natl.) tritt für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Staudy (konf.) erklärt: Die Konservativen sind nach wie vor der Ansicht, daß die Aenderung des Artikels 23 die Conditione sine qua non ist.

Graf Posadowsky führt aus: Staudy habe in der Kommission erklärt, gegen das Gesetz stimmen zu wollen, er habe auch heute nicht gehört, daß Staudy für das Gesetz stimmen wird, selbst wenn eine Aenderung des Artikels 23 erfolgte.

Abg. Müller-Sagan (fr. Volksp.) ist mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden.

Abg. Paschke (fr. Vgg.) spricht sich in demselben Sinne aus.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.) spricht sich gegen die Aenderung des Artikels 23 aus.

Abg. Graf Bernstorff (Welse) erklärt sich für die Aenderung des Artikels 23, aber gegen die Diäten.

Die Aenderung des Artikels 23 wird darauf gegen die Stimmen eines Teiles der Konservativen und der Reichspartei abgelehnt und die Aenderung des Artikels 32, nach welcher die Abgeordneten eine Entschädigung erhalten, ohne Debatte angenommen.

Darauf folgt die Beratung der eigentlichen Diätenvorlage.

Von dem Abg. Spahn (Ztr.) ging ein Antrag auf Einfügung des § 6a ein, nach welchem der Reichstag im Sinne dieses Gesetzes nicht als versammelt gilt, wenn er gemäß dem Artikel 12 der Verfassung vertagt ist.

Zu dem § 1 beantragt die Kommission den Abgeordneten freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren, während die Regierungsvorlage solche nur zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und dem Orte des Reichstages gewähren will.

Staatssekretär Graf Posadowsky bittet, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Die Verbündeten Regierungen sind der Ansicht, daß die Erfordernisse, welche mit der Wahrnehmung des parlamentarischen Auftrages zusammenhängen, durch die Gewährung einer freien Fahrt zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und dem Orte des Reichstages vollständig genügt sind.

Der § 1 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 setzt nach der Kommissionsfassung den Abzug für Versammlung für eine Sitzung auf 20 Mark fest.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkt, der von der Regierung vorgeschlagene Abzug von 30 Mark soll nicht etwa eine Strafe darstellen, sondern beruhe auf rechtmäßigen Feststellungen.

§ 2 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Ebenso § 3.

Die §§ 4 und 4a enthalten Bestimmungen über den Nachweis der Anwesenheit.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich gegen die Bestimmung aus, daß das Fehlen bei einer namentlichen Abstimmung der Abwesenheit überhaupt gleichkomme.

Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpft den Vorschlag des Vorredners, diese Bestimmung zu freiden.

Abg. Potthoff (fr. Vgg.) erklärt in dieser Bestimmung einen Schönheitsfehler, will aber trotzdem für sie stimmen.

Abg. Nischhofen-Damsdorf (konf.) erklärt, er stehe auf dem Standpunkte, entweder allen Abgeordneten Diäten oder keine.

Abg. Arendt (Reichsp.): Der Abgeordnete muß die namentlichen Abstimmungen als seine wichtigste Pflicht betrachten. Er darf an dem Tage, an dem er diese Pflicht nicht erfüllt, eine Entschädigung nicht beanspruchen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Limburg-Sturum, Bachmide und Spahn werden die §§ 4 und 4a in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 5 trifft Bestimmungen bezüglich der Abgeordneten, die noch einem anderen Parlament angehören, und wird in Verbindung mit einem von Spahn beantragten § 5a beraten.

Abg. Arendt (Reichsp.) scheidet in der Bestimmung des § 5 einen Eingriff in die Verfassung der Einzelstaaten und beantragt, auf den Abzug auf Grund einer von den Mitgliedern abgegebenen Erklärung zu verzichten.

Abg. Kardorff (Reichsp.) schließt sich den verfassungsmäßigen Bedenken des Vorredners an.

Graf Posadowski: Es handelt sich um eine Aenderung des § 32 der Verfassung, nach welcher die Abgeordneten eine Entschädigung erhalten sollen. Deshalb haben wir das Recht, festzustellen, unter welchen Bedingungen diese Entschädigung zu zahlen ist, das kann nicht der Landesgesetzgebung überlassen bleiben. Ausgesprochenen Zweck des Gesetzes ist, unter allen Umständen ein beschlußfähiges Haus zu haben. Die Annahme des Antrages Arendt würde den Doppelmandatären Nutzen bringen. Doppelmandate sind aber ein offenkundiger Mißstand, der sich für die Reichstagsverhandlungen sehr fühlbar macht. Im übrigen sind weder von der preussischen, noch von irgend einer anderen Regierung die geringsten Bedenken gegen die vorgeschlagene Regelung geäußert worden.

Abg. Mintelen (Zentr.) bekämpft die verfassungsrechtlichen Ausführungen des Grafen Posadowski.

Graf Posadowski hält demgegenüber an seiner Auffassung fest.

Abg. Bachmide (fr. Bgg.) bekämpft den Antrag Arendt. Staatssekretär Graf Posadowski führt gegenüber den Vorrednern aus, daß es sich keineswegs um eine Kompetenzverweiterung für das Reich, sondern um die Aenderung einer Verfassungsbestimmung handelt.

Abg. Baasche (natl.) befürwortet den Kommissionsbeschluß. Abg. v. Staude (kon.) erhebt gleichfalls verfassungsrechtliche Bedenken.

Abg. Müller-Sagan (fr. Bp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein. Ebenso dem Abg. Spahn (Zentr.).

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Arendt (Rp.) erklärt Staatssekretär Graf Posadowski, daß das Reich als Gesamtverband der Einzelstaaten hieran unbedingt voranzugehen habe.

§ 5 wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso wird der von Spahn beantragte § 5a angenommen. Ohne Debatte werden darauf die übrigen Paragraphen angenommen; desgleichen die von der Kommission beantragte Resolution, wonach die Geschäftsordnungskommission Anträge auf Abänderung der Bestimmungen über den Zeitpunkt der Einbringung von Anträgen auf namentliche Abstimmung vorlegen soll, und wonach die Sitzungen Samstags und Montags in der Regel ausfallen sollen.

Darauf vertagt sich das Haus bis Montag. Tagesordnung: Novelle zum Reichsstempelgesetz, Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz, Vogelerschutzgesetz und Mantelgesetz.

Aus den Kolonien.

(Telegramm.)

* Berlin, 14. Mai. Wie bereits berichtet, ist Morenga anfangs April in der Gegend von Kamass auf deutsches Gebiet zurückgekehrt, nachdem die Kapolizei seine Werts in nördlicher Richtung nach der Gegend von Nietfontein transportiert hatte. Morengas Spuring ging dann verloren. Erst am 29. und 30. April wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß Morenga sich in englischen Grenzgebiet von Bisseport, östlich von Klipdam, gezeigt habe. Am 1. Mai kehrte Morenga auf deutsches Gebiet, wo Hauptmann Beck seine Verfolgung aufnahm und sogar auf britisches Gebiet fortsetzte. Hier kam es zu einem harten Kampfe, in dem 26 Sottentotten fielen, 23 Gewehre abgeliefert und die Pferde Morengas erbeutet wurden. Morenga selbst floh leicht verwundet mit 6 unbewaffneten Begleitern.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 14. Mai. Der Abgeordnete von Odesa, Universitätsprofessor Ispelin, hielt in der gestrigen Dumasitzung eine Rede, in der er unter anderem folgendes sagte: Wir müssen ein vollständig klares Verhältnis zwischen uns und der höchsten Gewalt herzustellen versuchen. Wir verlangen die Amnestie nicht als einfache Begnadigung von Verbrechern, sondern aus Prinzip. Wir können nicht Verbrecher erlösen in Männern, die Vorkämpfer waren im Kampfe gegen das jetzt gestürzte Regime. Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß unsere Mitkämpfer jetzt ins Gefängnis geworfen wurden, während wir heute in der Duma sitzen. Die Person des Monarchen ist für uns ohne Verantwortung. Die Thronrede ist gedeckt durch die Verantwortlichkeit der Minister, die ihre Entlassung hätten, wenn sie sich nicht damit in Uebereinstimmung befunden hätten. Unsere Antwort auf die Thronrede soll nicht ein persönlicher Appell an das Herz des Monarchen sein, sondern ein Programm auch für jeden künftigen Minister.

* St. Petersburg, 14. Mai. Wie die Arbeiter versichern, sind ihrerseits keine Demonstrationen für die heutige Mairfeier geplant. Sie beschäftigen nur, heute nicht zu arbeiten. Einige Fabriken drohen den Arbeitern, die heute nicht erscheinen, mit Entlassung. Die Polizei entfaltete seit gestern rege Tätigkeit, besonders in den Arbeitervierteln. Die Polizeimannschaften in diesen Bezirken erhielten Gewehre. Auch ist ihre Zahl erheblich verstärkt worden. Zu ihrer Unterbringung wird Militär bereit gehalten. Der Stadthauptmann gibt bekannt, daß Demonstrationen und Umzüge nötigenfalls durch die gesetzlich zulässigen energischen Maßnahmen verhindert werden würden. Die Zeitungen erscheinen morgen nicht. Das Dumapalais wird heute scharf bewacht.

* St. Petersburg, 14. Mai. Die Mitglieder des Reichsrats hielten eine private Beratung ab über die Adresse an den Kaiser. Ueber die Frage der Amnestie gingen die Meinungen auseinander. Graf Witte sprach für die Amnestie, welche das einzige Mittel zur Beruhigung der Gemüter sei. Die Amnestie kann nicht Anlaß zu einer Revolution werden. Wenn der Reichsrat um Amnestie bitte, werde der Kaiser ihm Gehör nicht verweigern. Schiporow beantragt, um eine Revision der Grundgesetze nachzusehen.

* St. Petersburg, 14. Mai. Der Kommandant des Petersburger Hafens, Kusmitsch, der wegen seiner Härte gegen die Arbeiter verhaßt war, wurde heute, als er Arbeiter von der Mairfeier abhalten wollte, erschlagen.

* St. Petersburg, 14. Mai. In der bei Petersburg gelegenen Sommerfrische Oserti ist gestern in einer bis dahin verschlossenen Kiste die Leiche eines Mannes gefunden worden, die als die des verschwundenen ehemaligen Priesters Capon agnosziert wurde.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. Mai.

Am gestrigen Sonntag vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Hoheiten dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin den Gottesdienst in der Schloßkirche. Darnach machten die Mecklenburgischen Herrschaften mehrere Besuche und nahmen an der Frühstückstafel teil, zu welcher auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max erschienen.

Nach 1 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Automobil aus Baden-Baden hier ein, nahm an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil und kehrte um 4 Uhr nach Baden zurück. Gegen 3 Uhr geleitete Seine Königliche Hoheit der Großherzog Seine Hoheit Herzog Albrecht in das Sammlungsgebäude, wo Geheimrat Dr. Wagner dem Herzog Seinem Wunsche gemäß besonders die Altertümer erklärte, während Seine Königliche Hoheit allein in das Schloß zurückkehrte. Später unternahmen die Großherzoglichen mit den Mecklenburgischen Herrschaften eine Fahrt durch den Wildpark und zeigten Ihren Hoheiten bei der Rückfahrt die Grabkapelle im Jasanengarten.

Abends 7 Uhr fand eine Abendstafel im engsten Kreise statt. Um 8 Uhr geleiteten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Ihre lieben Gäste zum Bahnhof, von wo Hochdieselben die Heimreise nach Schwerin antraten.

Die Höchsten Herrschaften hatten inzwischen die Trauernachricht von dem Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen erhalten, dem Verluste einer Verwandten Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, welcher höchst derselben sehr nahe geht. Ihre Königlichen Hoheiten hatten die Absicht, noch die Oper im Hoftheater zu besuchen, verzichteten nun aber darauf.

Heute vormittag 9 Uhr reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Waldkirch, um dort eine Handarbeitsausstellung des Amtsbezirks zu besichtigen. Ihre Königliche Hoheit gedenkt dann in Freiburg einige Wohltätigkeitsanstalten zu besuchen und abends 8 Uhr wieder hier einzutreffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag halb 11 Uhr den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch für längerer Vortragsverstattung. Darnach meldeten sich Oberst von Jacobi, Kommandeur des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, bisher Oberstleutnant beim Stabe des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32, Hauptmann von Barck im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, bisher Oberleutnant im Grenadierregiment König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7 und Militärintendanturrat Stach bei der Intendantur des 17. Armeekorps, bisher bei der Intendantur des 14. Armeekorps.

Heute nachmittag gegen 4 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von dem Generaladjutanten General der Artillerie von Müller, dem Major von Mutius und dem Ordnonanzoffizier Oberleutnant Grafen von Semmin zur Artilleriekaserne nach Gottesau, um daselbst die Handhabung der neuen Kohrrieklaufgeschütze zu besichtigen.

Im Laufe des Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

** Im Jahre 1905 gelangten in 25 Domänenamtsbezirken auf rund 1375 ha in Selbstbewirtschaftung stehender domänenararischer Wiesen und Reben Düngemittel zur Verwendung, darunter

Kainit	587 800 kg
Thomasmehl	738 025 "
sonstiger Kunstdünger	18 140 "
Strasengrund	48 750 "
Stalldünger	767 820 "
Kalk	50 340 "
Kompost	10 000 "
Pfuhl	3 000 "

Die Gesamtkosten für die Beschaffung dieser Düngemittel (einschließlich der Kosten für Befuhr und Ausstreu) beliefen sich auf rund 66 890 M.; es entfällt somit auf das Hektar der gedüngten Fläche ein Aufwand von rund 48 M. 60 Pf.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Mozarts herrliche „Zauberflöte“ kam gestern unter Herrn Hofkapellmeister Ballings sicherem Stabe zur Wiederergabe. Die Aufführung brachte uns auch wieder einen Gast in Fräulein Angerer vom Stadttheater in Nürnberg, welche für das erkrankte Fräulein Schenker die Partie der „Königin der Nacht“ übernommen

hatte, und dieselbe zumeist recht anerkannterwert durchführte. Frau von Westhoven war stimmlich eine ganz ausgezeichnete „Pamina“ und Fräulein Wärmersperger eine amnütige „Papagena“; ebenso erfreute sich das Damentertett durch Fräulein Hösl (welche neu beigetreten war), Fräulein Ehofer und Fräulein Friedlein einer guten Besetzung. Mit stimmlicher Frische und musikalischer Sicherheit gaben die Damen Meyer, Hofmann und Bauer die drei Genien. Herrn Büttners würdevolle Darstellung des „Priefers“, Herrn Paulis gefanglich hervorragender „Tamino“, sowie die Herren Keller („Sarastro“), von Gorkom („Papagena“) und Buffard („Monstros“) ergänzten das Ensemble aufs wirkungsvollste.

Leicht lange ist Friedrich Hebbels schöne, bilder- und gedankenreiche Sprache nicht auf unserer Hofbühne erklingen; am Samstag war sie nach mehreren Jahren wieder einmal zu hören, und zwar in den vollen Tönen, die sie in der phantastisch-historischen, antik modernen, realistischen Märchentragödie von „Ghug und seinem Ring“ erschallen läßt. Es ist wunderbar, wie viel Heterogenes, ohne das die dramatische Einheitlichkeit wesentlich darunter leidet, sich in dieser Tragödie vereint. Neben vollkommen modernen Betrachtungen über Volkslauen und Volksgunst, über Freundschaft, Liebe, Ehre und Ebe, zähes Festhalten an den starren Bräuchen antiken Altertums, neben zärllich elber Gatten-, Freundschafts- und Nächstenliebe wider Hadeburst und förmliche Mordgier. Alle Personen sind von vollendetem Gehmut. König Kandaules von Lydien fordert seinen griechischen Freund Ghug auf, den unsichtbar machenden Ring zu benutzen und mit ihm in der königlichen Kadepe Gemach unbemerkt einzutreten, um deren ungleichliche Schönheit tennen zu lernen, die außer dem König noch kein Männerauge sehen durfte. Der König hat dabei recht finstlich eitle Motive; es schmerzt ihn, daß er den Schatz nicht preisen soll, weil er ihn nicht zeigen kann. „Er frag dich selbst, ob du die Krone möchtest. — Wenn du sie nur im Dunkeln tragen solltest!“ Das Vorhaben wird ausgeführt, aber Kadepe hat den sofort in Liebe erglühenden und dabei offenbar sehr unvorsichtigen Ghug bemerkt, sie ist verzweifelt, ihre gültige Sanftmut ist dahin, die Schmach, die ihr angetan, kann nur durch Blut gestiftet werden, Ghug soll sterben. Als aber Kandaules sich als den Urheber der Mißfietat bekennt, ist es Kadepe sofort klar, daß nunmehr dieser mit seinem Tode büßen muß. Sie bestimmet Ghug, wobei sie ihm ihre Hand verspricht, Kandaules zu töten. Nach edelmütigen Auseinandersetzungen schießen die Freunde zum Zweikampf; Kandaules fällt. Aber Kadepe scheidet sich, nachdem sie Ghug die Hand zum ewigen Bunde gereicht, den Dolch ins Herz. Im Rahmen dieser grotesken Handlung gibt uns Hebbel eine Fülle von modernen, klugen Gedanken und eine wohlthuende, man möchte sagen, liebenswürdige Charakterzeichnung. Die grellen Wirkungen der Tatsachen, die Hebbel nicht scheut, gleichen sich aus an dem harmonischen Wohlklang des Wortes. Der Hörer freut sich der machtvollen, erfindungsreichen Dichtkunst und gewinnt von neuem die Ueberzeugung, daß Hebbel es wohl verdient, der Bühne dauernd erhalten zu bleiben. In der Darstellung lieferten Herr Herz und Herr Baumack als Ghug und Kandaules eine Glanzleistung schöner, kraftvoller Deklamation. Fräulein Ermarth gab in künstlicher Steigerung liebevolle Sanftmut und hinreißende Leidenschaft. Auch die Damen Kadepe und Müller, wie die Herren Mark und Kempf als Sklavinnen und Sklaven sind rühmend zu erwähnen. Die reiche Ausstattung in der ragenden, silbernen Säulenhalle, in dem prunkenden Frauengemach und dem düstigen Garten taten das Ihrige zur Erhöhung der Stimmung.

(Sitzung des Bürgerausschusses vom 8. Mai.) Den Vorsitz führt Bürgermeister Siegrist, der mitteilt, daß Herr Oberbürgermeister Schaezler zurzeit in Urlaub abwesend sei. Zu Piffer 1 der Tagesordnung: Fertigung von Plänen und Kostenschlägen für die Herstellung eines neuen Sommertheaters mit Konzertsaal und einer Ausstellungshalle verweist Bürgermeister Siegrist auf die gedruckte Begründung. Stadtv. Zinzer führt namens des geschäftsleitenden Vorstandes aus, es seien hier 38 000 Mark für Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen angefordert. Der Stadtvorstandsvorstand habe die dieser Vorlage zugrunde liegende Berechnung geprüft und gefunden, daß die der Firma Gurjel u. Moser zu leistende Vergütung ihrer Aufgabe durchaus angemessen sei. Es sei eine ganz außerordentliche Summe von Arbeit erforderlich. Es sei vielleicht zweckmäßig, das Ausstellungsgebäude alsbald zu errichten und nicht damit zu warten bis auch der Theaterbau hergestellt werden könne. Stadtv. Baumeister: Die Berechnung der angeforderten 38 000 Mark sei durchaus unanfechtbar, sie beruhe auf der allgemein gültigen Architektennorm. Bürgermeister Siegrist: Es werde kaum zu umgehen sein, die beiden vorgesehenen Bauten, wie Stadtv. Zinzer angeregt habe, zu verschiedenen Zeiten zu errichten. Der Theaterbau komme zum Teil auf Bahngelände zu stehen, welches erst später erworben werden könne. Allerdings müsse auch das Gelände für die Ausstellungshalle zum Teil erst noch erworben werden, so weit es noch dem Staate gehöre, doch werde dieser Erwerb wohl schneller durchzuführen sein. Das Gelände des Sallenwäldchens und der Schiepwiese sei von den Großherzögen Karl und Ludwig der Stadt als „Lustanlage“ gewidmet worden, und man habe sich nur deshalb das Eigentum daran für den Staat vorbehalten, weil man damals Zweifel hegte, ob die Stadt als Eigentümerin dieses Geländes es auch seinem Zweck erhalten werde. Man habe späterhin versucht, im Jahre 1893, dies Gelände zu erwerben, es sei aber nur zu einem Pachtvertrag auf 30 Jahre gegen Bezahlung von jährlich 300 Mark gekommen, doch sei zu hoffen, daß die zurzeit eingeleiteten Verhandlungen zu einer endgültigen Uebertragung des Geländes führen würden. Die Staatsregierung habe ursprünglich einen Zuschuß für das Kunstausstellungsgebäude in Aussicht gestellt, diese Beteiligung aber mit Rücksicht auf die Finanzlage wieder zurückgezogen. Man dürfe aber wohl erwarten, daß der Staat das jetzige Unternehmen, an dem er gewiß ein lebhaftes Interesse habe, wenigstens durch billige Abgabe des Geländes, etwa zum kapitalisierten Betrage des jetzt bezahlten Pachtzinses, unterstütze. Bei dieser Sachlage werde wohl das Ausstellungsgebäude zu erst hergestellt werden können. Die Frage der Verlegung des Bismarckdenkmals sei noch offen und später zu prüfen. Zum Schluß freute er sich, daß die Projekte im ganzen die Zustimmung der Vordner gefunden haben. Stadtv. Willi erklärt sich mit der Vorlage einverstanden, doch habe er einige Wünsche, die man namentlich nach Ausführung der Bauten berücksichtigen möge. Ein Bedürfnis, gute Konzerte und ein Theater zu besuchen, besteht heute nicht nur bei den Besitzenden, sondern auch bei den Arbeitern. Stadtrat Dr. Weill: Er glaube, daß das Projekt einstimmig angenommen werde, und es stelle das der Bürgerchaft ein gutes Zeugnis aus. Das beachtliche Unternehmen sei ein großer Fortschritt für die Konzerte-, Theater- und Ausstellungsverhältnisse der Stadt, auch sei es charakteristisch, daß hier ohne Widerspruch 2 000 000 Mark ausgegeben werden, ohne daß ein Beweis für die Rentabilität vorliege. Eine solche könne man auch gar nicht berechnen. Stadtv. Werle führt aus, es fehle eigentlich zunächst noch eine Hauptvoraussetzung des Projekts, die Verlegung des Hauptbahnhofs. Sodann hätte er gewünscht, daß der in Aussicht genommene Platz für die Ausstellungshalle nicht überbaut würde. Stadtv. Maurer: Es sei klar, daß mit der Bewilligung der heute geforderten 38 000 Mark man indirekt auch die 2 000 000 Mark Kaufkosten bewillige. Stadtv. Schwaminger: Er sei der Meinung wie Stadtv. Zinzer, daß man mit dem Bau der Ausstellungshalle baldigt beginnen

... Nach kurzer Debatte wird sodann die Vorlage ein- stimmig angenommen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Anschaffung eines Halbportalkrans für den städtischen Rheinhafen wird genehmigt. Die dritte Vorlage: Verkauf der Magaubahn an die Großherzogliche Eisenbahnverwaltung, wird von Bürgermeister Siegrist mit dem Hinweis auf die im Druck- bericht dargestellte Geschichte der Magaubahn, die in den letzten 10 Jahren eine Leidensgeschichte gewesen sei, eingeleitet. Nur mit schweren Sorgen und der Not gehorchend, habe der Stadtrat sich zu dem Vertrag entschlossen. Er nehme an, daß der Bürgerausschuß in der gleichen Stimmung zustimmen werde. Stadtv. Eitlinger erklärt: Mit großer Begeisterung er als langjähriger Referent für die Magaubahn Abschied von dem eigenen Kind der Stadt, das uns lieb geworden, aber die Verhältnisse seien oft härter als die Menschen und so müsse man mit dem nach Vertragsschluss sich ergebenden bescheidenen Zinsverträgnis vorlieb nehmen. Stadtv. Hof hält die Vorlage für die verantwortliche, die wir seit längerer Zeit hier gehabt haben. Stadtv. Schaler erklärt: Man müsse sich bei der Abtretung der Magaubahn damit trösten, daß man das, was man als Kommunalbürger verliere, als Staatsbürger noch weiter besitze. Bürgermeister Siegrist: Man müsse sich mit dem Wert zufrieden geben, den die Kommission festgesetzt habe. Hierauf gelangt die Vorlage einstimmig zur Annahme. Die nächsten Punkte der Tagesordnung: Ankauf eines Teils des Kuppurer Gemeindegeländes und Erstellung zweier weiterer Brunnen für das städtische Wasserwerk, sowie Anstellung technischer Hilfskräfte zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenaufschlägen für die Verlegung des westlichen Gaswerks wurden bewilligt, ebenso der Rest der Tagesordnung, darunter der Dienstvertrag mit Stadtrechtsrat Dietrich.

* (Stadtmeister Kaiser f.) Der Familie des am Freitag verstorbenen Stadtmeisters Kaiser ist folgende Beileidskundgebung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zugegangen:

„Gedachte Frau Kaiser! Ihre königliche Hoheit die Großherzogin haben mit großem Bedauern von dem Tode Ihres Mannes Kenntnis erhalten, und beauftragt mich, Ihnen und Ihrer Familie höchsten Anteilnahme auszusprechen. Ihre königliche Hoheit haben höchlichst in anerkennenswerter Weise über die langjährige Tätigkeit des Verstorbenen gewürdigt. Ich erlaube mir auch meine aufrichtige Teilnahme anzuschließen. Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) Graf Anslaw, Obersthofmarschall.“

* (Ein tödlicher Unglücksfall) ereignete sich am Samstag, um 1/2 12 Uhr nachts kamen von Eitlingen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer und näherten sich dem geschlossenen Übergang der strategischen Bahn Weierheim-Mastatt. Der Radfahrer, der sich an einem Seil von dem voranfahrenen Motorradfahrer ziehen ließ, bemerkte, daß die Schranke geschlossen war, und rief seinem Freunde zu, Halt zu machen, doch der Motorradfahrer, dem auch der Radfahrer „Halt!“ zurief, fuhr in schnellem Tempo auf den geschlossenen Bahnhügel zu; er wurde über die Barriere geschleudert, dreht vor einen von Mastatt kommenden, den Übergang passierenden Güterzug. Er wurde von diesem sofort getötet. Der ums Leben Gebliebene ist der 27jährige Student v. Froben.

Dr. A. (Eine Zuverlässigkeits-Automobilfahrt.) Am gestrigen Sonntag veranstaltete der „Badische Automobilklub“ eine Zuverlässigkeitsfahrt für kleine und größere Kraftwagen. Eine Reihe vorzüglicher und höchst wertvoller Reize wurden ausgesetzt für diejenigen, welche die Fahrt wohlbehalten ohne Defekt und ohne „unfreiwillige“ Aufenthalte ausführen. Es handelte sich also nicht um ein Wettrennen. In bestimmten, zeitlichen Abständen, beginnend morgens 8 Uhr, wurden die Autos vom Bismarckdenkmal vor der Festhalle aus abgelassen und in diesen Abständen blieben sie auch, — soweit sie nicht wegen Unfalls beiseite treten und die glücklicheren vorbeiziehenden lassen mußten. Die Fahrt ging zunächst nach Eitlingen, von da langsam ansteigend über Marzell nach Herrenalb. Ganz herrliches Sonntagswetter begünstigte die Fahrt und ließ diejenigen, die nicht die Mühe und Verantwortung der Leitung des Wagens trugen, zu vollem Genuße der Frühlinglandschaft kommen. In Herrenalb bog die kleineren Autos ab und fuhren direkt nach Gernsbach und von da über Ottenau, Gaggenau, Rothfels, Muggenstern, Eitlingen zurück nach Karlsruhe, legten mit ein wenig Strecke von etwa 74 Kilometer zurück. Die Wagen mit den „vielen Pferdekraften“ konnten es wagen, von Herrenalb aus den Döbel zu ersteigen. Leicht war diese Bergfahrt wahrlich nicht; insbesondere stellte der absteigende Teil mit seinen Kurven und der durch die Gewitterregen des vorgestrigen Tages sehr glitschigen Straße an die Kunst und Gewandtheit der Fahrer hohe Anforderungen. Ohne jeden Unfall gelang allen auch dies. Nun antelken die Autos, froh, diese „Kreuzung“ hinter sich zu haben, mit lustigen Taten und Wägen durch Wildbad, wo die hungrigsten Autler bereits begannen, ihr Frühstück einzunehmen. Aber auch in Engelhörschen machten einige Rast. Von hier aus begannen wieder die Aufgaben der bergigen Tour. Von Wesselsfeld aus fuhr man, die herrlichste Aussicht genießend hinunter ins Murgtal und neben dem über Felsen sprudelnden Fluße entlang auf leider teilweise sehr vernachlässigter Straße über Huppenbach, Schönwiesbach, Forbach, Langenbrunn, Weihenbach nach Gernsbach, von hier dieselbe Strecke wie die kleineren Wagen nach Karlsruhe zum Ausgangspunkt. An die ohne jeden Zwischenfall emsther Art prächtig verlaufene Fahrt schloß sich ein Festmahl im „Hotel Große“ an, wo die Sieger gefeiert und die Preise, die vorher bekanntlich im Schaufenster der Firma Adolf Segauer ausgestellt waren, verteilt wurden. Von den daselbst gehaltenen Reden mag diejenige des Vorsitzenden, Herrn Hauptmann von Wager-Ehrenberg, hervorgehoben werden, welcher dem unermüdeten tatkräftigen Führer des Badischen Automobilklubs, Herrn Hermann Lude, das Hauptwort an dem vorzüglichen Gelingen dieser Zuverlässigkeitsfahrt zuschrieb und ihm im Namen des Klubs und aller Beteiligten herzlichen Dank aussprach. — Die Preisverteilung gelangte sich folgendermaßen: In der Kleinen Klasse erhielten Herr Ludwig Eberhardt hier einen silbernen Pokal, Herr Alfred Eberhardt hier ein silbernes Zigaretten-Etui, Herr Redakteur Braike hier ein silbernes Zigaretten-Etui, Herr Karl Eberhardt hier einen silbernen Becher.

In der großen Klasse: Herr Ingenieur Guhl hier einen Goldpokal, Herr Hermann Lude hier einen lederen Klubfessel, Herr Leutnant von Ernst hier ein goldenes Zigaretten-Etui, Herr Apotheker Steinmeyer hier ein silbernes Rauchservice, Herr Gast-Oberkellner hier ein silbernes Verloß und Herr von Wager-Ehrenberg hier einen silbernen Becher.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern mittag nach 12 Uhr wurde Eduard Bernhardt und Karl Wilhelmstraße ein 8 Jahre altes heiliges Mädchen von einem Radfahrer aus Mielingen unversehrt, wobei es mehrere Hautabwundungen davontrug. Der Radfahrer soll ohne Warnungssignal und außerdem zu rasch um die Ecke gefahren sein. Ein 9 Jahre altes Fräulein der Heberfahren wurde im September vorigen Jahres von einem Nebergewerke überfahren und erlitt damals einen doppelten Unterschenkelbruch.

w. Mannheim, 14. Mai. Nachdem sich die Lohnverhandlungen der Schreinergejellen und Meister gerschlagen haben, tra-

ten heute früh 800 Schreinergejellen in den Aus-

* Mannheim, 10. Mai. Die Beteiligung an der unter den badischen Künstlern ausgeschriebenen Plakatonkurrenz für die Jubiläumsausstellung und Internationale Kunst- und Gartenbauausstellung war eine sehr rege. Im ganzen liefen 93 Entwürfe ein, von denen 38 zur engeren Wahl würdig befunden wurden. Das Preisgericht, welches am 8. Mai zusammentrat, erkannte die beiden ersten Preise (1200 M. und 600 M.) Herrn Professor Groß von der Karlsruher Kunstgewerbeschule für seine beiden künstlerisch vornehm und wirkungsvoll gehaltenen Entwürfe zu. Zur Ausführung wird das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Plakat gelangen, welches Flora und Pallas auf einem, von dem pfälzischen Löwen und dem badischen Greif gezogenen Triumphwagen darstellt, dem ein gepanzertes Bannerträger mit wappengeschmückter Fahne voranschreitet. Den dritten Preis (400 M.) erhielt Herr Wähler in Karlsruhe. Die vier Anerkennungspreise zu je 100 M. erhielten Herr Lang, Herr Künzi und Herr Göhler (2 Entwürfe) aus Karlsruhe.

* Heidelberg, 12. Mai. Bei der letzten Immatrikulation wurden in der juristischen Fakultät 45, in der medizinischen 28, in der philosophischen 23, in der naturwissenschaftlich-mathematischen 14, zusammen 110. Insgesamt wurden 794 Studierende neu eingeschrieben.

* Vom Bosensee, 11. Mai. Zur Erinnerung an den Besuch Seiner Majestät des Kaisers auf dem Hohentwiel am 6. Mai 1906 hat Schultheiß Eberspächer mit noch einigen Herren eine Kaiser Wilhelmstraße gepflanzt und hievon Seiner Majestät dem König von Württemberg und Seiner Majestät dem Kaiser Mitteilung zukommen lassen. Gestern traf nun an Herrn Eberspächer, der zugleich Festungsaufseher ist, nachstehendes Telegramm ein: „Seine königliche Majestät, sehr erfreut über die Mitteilung der Pflanzung der Kaiser Wilhelmstraße auf dem Hohentwiel, lassen für die Betätigung anhänglicher Bestimmungen bei diesem Anlasse freundlichst danken mit dem Wunsche, daß der Baum wachsen und gedeihen möge bis in ferne Jahrhunderte allezeit als ein Wahrzeichen deutscher Einigkeit und Stärke. Ich erwarte dies auch zur Kenntnis der übrigen beteiligten Herren zu bringen. Abbinetischef G e m i n g e n.“ Der Kaiser ließ durch folgendes Telegramm antworten: „Seine Majestät der Kaiser haben sich über die Meldung von der Pflanzung der Kaiser Wilhelmstraße sehr gefreut und lassen allen Beteiligten für die Aufmerksamkeit danken. Auf Allerhöchsten Befehl, der Geh. Kabinettsrat v. Zupanus.“

* Kleine Nachrichten aus Baden. In der Maschinenfabrik von S. Lang in Mannheim ließ sich der Tagelöhner Wiesling gegen den Gießermeister Esser wegen einer geringfügigen Lohnhöherung zu schweren Gewalttätigkeiten hinreißen, indem er Esser mit einem Gasrohr am Kopfe und an den Beinen schwere Verletzungen beibrachte. — Das Hotel Klingenberg in Wehrle ging um den Preis von 90000 Mark an Herrn Bauereidirektor Hübler über. — Im Taubertal gingen dieser Tage schwere Gewitter nieder. Am Samstag schlug der Blitz in Baudenbach in eine Scheune. Ein Mensch wurde getötet. Das Gebäude brannte nieder. Durch die strömenden Regenmassen und den Hagel wurden Felder und Aecker arg geschädigt. Markelsheim wurde von einem Wolkeneis heimgesucht. Ein Menschenleben ist zu beklagen. Viel Vieh ging zugrunde. Ein Wohnhaus wurde von dem Wasser fortgerissen. Bei Mieselhausen stand das Wasser 2 m hoch. — Die „Seidelsberger Tagblatt“ hört, gelang es dem Einjährigen Ludwig Nelson aus Freiburg, welcher in der 7. Kompanie des dortigen Bataillons dient, ein Aufnahmepost für das Gewehr herzustellen. Dasselbe soll alle bisherigen Getelle an Einfachheit und leichter Handhabung überbieten, und es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß das neue Getelle sich auch praktisch bewährt. — Die regelmäßigen Dampfeschiffahrt auf dem Neckar ist gestern wieder eröffnet worden. — Auf eine Anzeige seiner Mutter wurde in Bretten ein 18jähriger Bursche wegen Mißhandlung derselben verhaftet. Gestern abend fand man ihn erhängt in seiner Zelle vor. — Der durch den letzten großen Brand in Brundenberg (A. Todtnau) verurteilte Schaden wird auf über 100000 Mark geschätzt. — Der Stadtrat zu Konstantin beschloß die Hohentwiel-Festspiele durch Übernahme einer Garantiezeichnung von 1000 Mark zu unterstützen. — Die am Bosensee massenhaft auftretenden Maikäfer rüdten an den Kirch- und Kernobstbäumen, sowie in den Waldungen großen Schaden an. Viele Bäume sind schon fast gesehen. Magnahmen zur Bekämpfung des gefährlichen Insektes werden getroffen. Manche Gemeinden setzen Fangprämien aus. In vielen Orten der Schweiz besteht die pflichtmäßige Einlieferung von Maikäfern. Für arme Leute bedeutet der Käferfang einen vorübergehenden Erwerb. — Aus Schönau wird gemeldet: Eine Kommission aus dem Murgtal unter Führung des Oekonomierats Württemberg kaufte für rund 6000 M. Tiere des Hinterwälder Rindviehschlags. — Das Weiertal und Jüngingen (A. Mühlheim) wurde am Dienstag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der Hagel lag fausthoch auf den Fluren. Der Schaden an Gärten und Obstbäumen ist groß, während die Aeben glücklicherweise ziemlich verschont blieben. — Der nächstjährige Verbandstag des Verbandes badischer Gastwirte findet in Mannheim statt. — Eine Versammlung der Straßenbahner in Heidelberg be-... ihre Forderungen der Direktion zu unterbreiten, und falls bis 18. Mai ein befriedigender Bescheid nicht erfolgen sollte, auf den 29. d. M. zu kündigen. — Eine Anzahl Handwerker von Stadt und Bezirk Melsheim schlossen sich zu einer Einkaufsgenossenschaft zusammen. — Der diesjährige Zentralzuchtviehmarkt in Offen- burg hatte eine Zufuhr von 378 Stück Zuchtvieh (1904: 500). Verkauf wurden 249 Stück (66 Prozent) zum Preise von 200 bis 900 Mark. — Zu guten Preisen kaufte eine Kommission aus der Gegend von Landshut (Bayern) in den Bezirken Donaueschingen, Engen, Melsbach und Pfaffen- dorf 130 Stück Rinder und Färsen auf. Von der Pfaffenfurter Spitalverwaltung erwarb sie allein für 20000 Mark Zuchtmaterial. — In Unteralfingen, Amt Balde- sch, sind an den Folgen des Genußes von Fleisch eines wegen Krankheit notgeschlachteten Kalbes mehrere Personen erkrankt. Der 85jährige Landwirt Widmer, sowie dessen Schwester sind der „Frank. Ztg.“ zufolge gestorben. Staatsanwalt und Bezirksarzt haben sich zur Untersuchung bereits an Ort und Stelle begeben. — In Schwandorf bei Emdach geriet das zweiährige Kind des Sonnenwirts Kästle unter ein Holzgerüst und wurde getötet. — Am 10. Juni dieses Jahres findet in Konstantin die 11. Zusammenkunft der Verkehrsbeamten der Bodenfeuerstationen statt. — In Ueberlingen rettete der Sohn des Oberfeuerwehrtübers Göb ein dreijähriges Kind, das in den See gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. — In Weersburg wurden in voriger Woche, wie der „Seeb.“ berichtet, nicht weniger als vier Seestrolicher Maikäfer abgeteiert. Für das Litter werden 2 Pfg. bezahlt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Mes, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh im Automobil mit dem Chef des Militärkabinetts,

Generalleutnant Grafen Hülsen-Häßeler, dem Generalstabchef von Nolte und dem militärischen Gefolge nach dem Fort Württemberg, wo er 7 1/2 Uhr zu Pferde stieg. Der Statthalter und der Kriegsminister von Einem hatten sich dem Kaiser angeschlossen. Der Kaiser ritt dann nach dem Truppenübungsplatz Frescati, besichtigte dort das 3. Bataillon des Königs-Infanterieregiments 145.

* Berlin, 11. Mai. Ueber den Inhalt des deutsch-schwedischen Handelsvertrages verlautet folgendes: Von deutscher Seite wird Schweden der Nutzen der in den deutschen Handelsverträgen anderen Ländern gemachten tariflichen Zugeständnisse eingeräumt. Ferner gibt Deutschland noch einige besondere Konzessionen, in denen z. B. für Preiselbieren und Pfastererine die Zollfreiheit wiederhergestellt wird und für hölzerne Fensterhaken, Türen und Treppen, für Klappen usw. Zollermäßigungen gewährt werden, die jedoch noch immer einen wesentlichen stärkeren Zollschutz unserer Waren als vor dem 1. März darstellen. Schweden gewährt außer der Meistbegünstigung eine größere Anzahl wertvoller Zollherabsetzungen, wie für seidene und halbseidene Gewebe und Bänder, für gewisse Papierwaren, für Goldgeschmitten, für Spielzeug, für Tinten, für Nähmaschinen und seine Lederschuhe, lebende Gewächse usw. und bindet für alle wichtigeren Artikel der deutschen Ausfuhr seinen Tarif. Die deutschen Handlungsreisenden in Schweden erhalten verschiedene Erleichterungen, insbesondere werden sie von dem lästigen Siffirungszwang befreit. Für die Untersuchung von Waren auf Arsengehalt werden Normen aufgestellt, die den Beschwerden der deutschen Industrie Rechnung tragen. Schweden verpflichtet sich durch Einrichtung einer Zollauskunftsstelle der bisherigen Unsicherheit in der Zollabfertigung abzuhelfen. Schweden hat endlich das für unsere Eisenindustrie besonders wichtige Zugeständnis gemacht, daß während der Dauer des Vertrages, die auf fünf Jahre bemessen ist, kein Ausfuhrzoll auf Eisenerze gelegt wird.

* Madrid, 14. Mai. Die Ankunft der künftigen Gemahlin des Königs Alfonso, Prinzessin Viktoria von Battenberg, in Madrid soll am 26. d. M. erfolgen. Sie wird an der Landesgrenze vom König, der sich zu diesem Zwecke am 24. nach Trun begeben wird, einer Abordnung der Regierung und Hofmündentägern begrüßt werden.

* Konstantinopel, 14. Mai. In den letzten Monaten scheinen die Zustände an der türkisch-montenegroischen Grenze bei Gulinje und Klava sich wieder erheblich verschlechtert zu haben. Montenegroisier sind an die Pforte viele Klagen wegen verschiedener Ausschreitungen gelangt, infolge welcher dreißig Familien von Arzam (dürfte identisch mit dem Orte Arzanica sein) nach Montenegro geflüchtet sein sollen. Auch von anderen Grenzorten sollen einzelne Auswanderungen nach Montenegro erfolgt sein und in Brezovica bereits eine Massenflucht vor.

* Konstantinopel, 14. Mai. Das Ergebnis der letzten Wahlen auf Samos, bei welchen die Opposition eine große Mehrheit erlangte, hat bekanntlich die Stellung des Fürsten Vithynos, der sich sehr stark für die unterlegene Partei eingesetzt hatte, unhaltbar gemacht. Infolgedessen beginnen bereits die hohen griechischen Beamten der Pforte ihre Kandidatur für den Posten eines Fürsten von Samos zu betreiben. Die am ernstesten zu nehmenden Bewerber sind Staatsrat Kopafis Effendi, Mai am obersten Gerichtshof, Georgiadis Effendi, und Staatsrat Konstantin Caratheodor, ein Bruder des verstorbenen Alexander Pascha Caratheodor.

Verschiedenes.

* Leipzig, 13. Mai. Vor dem Reichsgericht begann gestern früh 9 Uhr die Verhandlung des Spionageprozesses gegen den Händler Johann Kempgens aus Essen a. Ruhr, der nach dem Eröffnungsbeschluss verurteilt haben soll, die in Verwahrung des Bezirkskommandos Essen befindlichen Pläne und Karten über Mobilmachung, sowie Zeichnungen von Geschützen und Zeitständen zu erlangen, um hieron einen für das Reich nachteiligen Gebrauch zu machen. Kempgens wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Amsterdam, 11. Mai. Bei dem Wettbewerb der Pläne für den Friedenspalast erhielten den 1. Preis von 12000 Gulden L. M. Corbonnier-Ville, den 2. Preis von 9000 Gulden A. Marcel-Paris, den 3. Preis von 7000 Gulden Franz Wendt-Charlottenburg.

* New York, 14. Mai. Karl Schurz ist gestorben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr.

vom 14. Mai 1906.
Der Luftdruck nimmt heute von Nordwest- und Nordost-Europa, wo barometrische Maxima lagern, bis zu einer flachen Depression ab, die sich über Nordspanien befindet. Nachdem hier in Mitteleuropa vorwiegend heiter und warm, nachdem gestern wieder zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind. Wolfiges und warmes Wetter mit Gewittern und nachfolgender Abkühlung ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Mai früh:
Lugano wolkenlos 14 Grad; Biarritz wolfig 16 Grad; Nizza heiter 19 Grad; Triest wolkenlos 19 Grad; Florenz bedeckt 14 Grad; Rom bedeckt 16 Grad; Cagliari heiter 16 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Wind	Witterung
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.4	15.7	10.5	79	WB
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.4	13.2	9.7	87	WB
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.1	23.3	10.4	49	W
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.3	17.1	10.2	70	WB
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.6	13.8	9.4	80	W
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.9	23.3	8.3	42	W

Höchste Temperatur am 12. Mai: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.5.

Niederschlagsmenge des 12. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 13. Mai: 24.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.8.

Niederschlagsmenge des 13. Mai: 3.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Mai, früh: Schusterinsel 2.40 m, gestiegen 10 cm; Rehl 2.56 m, gestiegen 8 cm; Magau 4.15 m, gestiegen 7 cm; Mannheim 3.57 m, gestiegen 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 14. Mai, früh: Schusterinsel 2.43 m, gefallen 3 cm; Rehl 2.63 m, gestiegen 7 cm; Magau 4.24 m, gestiegen 9 cm; Mannheim 3.63 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem in Trogen (Schweiz) erfolgten Ableben ihres lieben A. H.

Johannes Sturzenegger

Fabrikant
(aktiv 1874—1877)

geziemend in Kenntnis zu setzen.
Karlsruhe, den 14. Mai 1906.

Die Forstverbindung „Hubertia“.

I. A.:
Ernst Hamm (X)X(X).

W 332

Versicherungsstand 47 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen wie für Rentenversicherungen. Kreuzerliberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaftbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Karlsruhe: Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden:
Wilh. Mussnug, Douglasstraße 4; W 172 4.1
In Karlsruhe: Hauptagent Heinr. Haas, Kaufmann, Kaiserstr. 31 III.

Detisheim. Oberamts Maulbronn.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Mai 1906 kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld „Hirschwald“ zum Verkauf:
57 Stück Eichen I. Kl., 158,14 Fm. bis zu 94 cm Durchmesser und 12,8 m Länge, darunter ausnahmsweise schöne starke Stücke.
21 Stück Eichen II. Kl. 28,58 Fm. 20 Stück Eichen III. Kl. 17,87 Fm. 36 Stück Eichen IV. Kl. 18,27 Fm. 99 Stück Eichen V. Kl. 24,75 Fm. 2 Glattbuchen 1,42 Fm. 124 Hagenbuchen 38,92 Fm. 57 Erlen 15,18 Fm. Ferner wird zu gleicher Zeit aus der Kelter ein eigener Kelterbaum mit ca. 14 Fm. verkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Schlag Hirschwald.
Am 3. Mai 1906. Schultheißenamt.
Kauferer.

Bekanntmachung.

Bei der am 26. April öffentlich vorgenommenen Losziehung wurden auf 1. August 1906 folgende rüdtische Obligationen zur Heimzahlung gekündigt:
Lit. A. 13, 67, 125, 152, 170, 189, 233, 295.
Lit. B. 62, 70, 190, 228, 263, 265, 294, 513, 529, 556, 585, 633, 664, 746.
Lit. C. 47, 136, 184, 242, 250, 328, 343, 365, 421, 452, 458.
Die Einlösung derselben sowie der fälligen Coupons erfolgt bei den damit betrauten Bahnhöfen; eine weitere Verzinsung der auf angegebenen Zeitpunkt gekündigten Obligationen findet nicht statt.

Ettlingen, den 12. Mai 1906.
Der Gemeinderat:
Häfner. Günther.

Morgen!

Ziehung 16., 17., 18. und 19. Mai 1906 zu Freiburg i. Br.

Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.

Los à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

12184 Geldgewinne, ohne Abzug:

M. 322500	
1 Haupt-Gewinn M. 100000	
1 Haupt-Gewinn M. 40000	
1 Haupt-Gewinn M. 20000	
1 Haupt-Gewinn M. 10000	
1 à 5000 = 5000	
2 à 3000 = 6000	
2 à 2000 = 4000	
5 à 1000 = 5000	
20 à 500 = 10000	
200 à 100 = 20000	
200 à 50 = 10000	
1000 à 20 = 20000	
2000 à 10 = 20000	
8750 à 6 = 52500	

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.

In Karlsruhe zu haben bei E. Wegmann, L. Michel.

In Karlsruhe zu haben bei Carl Götz, Bankgeschäft.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. April d. J. vorgenommenen Auslösung der vertragsmäßigen zwanzigsten Amortisationsquote des 1887er Anlehens der Stadt

Konstanz von 3 700 000 M. sind folgende Obligationen gezogen worden:
Lit. A. Nr. 1, 88, 126, 182, 252, 257, 388.
Lit. B. Nr. 64, 175, 233, 293, 820, 903, 926, 1021, 1023, 1048, 1092, 1125, 1182, 1200, 1220, 1365, 1366.
Lit. C. Nr. 93, 138, 278, 303, 430, 547, 635, 675, 714, 748, 806, 814, 851, 906, 929, 1025, 1038, 1067, 1108, 1120, 1201, 1243, 1259, 1314, 1352, 1392, 1459, 1481, 1489, 1625, 1736, 1789, 1815, 1984.
Lit. D. Nr. 96, 148, 265, 380, 396, 397, 414, 453, 470, 491.
Lit. E. Nr. 20, 149, 207, 209, 232, 259, 351, 357, 386, 456, 462.
Lit. F. Nr. 66, 95, 106, 133, 134, 172, 339, 346, 373, 418, 423.

Die Heimzahlung dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am 1. Juli 1906 bei den verabredeten Bahnhöfen und es hört mit diesem Tage die Verzinsung auf.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die auf 1. Juli 1905 zur Heimzahlung gekündigte Obligation Lit. E. Nr. 198 noch nicht eingelöst ist.

Konstanz, den 5. Mai 1906.
Der Stadtrat.
W 287 Weber. König.

Nebenbahn Mödmühl-Dörzbach.

Vom 1. Juni d. J. ab gelten sämtliche an unseren Stationen ausgegebenen Rückfahrkarten 45 Tage.
Dörzbach, den 12. Mai 1906. W 298

Betriebsverwaltung.

Konkursverfahren.

3.314. Nr. 3931. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Hans Schiffmann in Freiburg ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über den Vergleich mit dem Konkursgläubiger August Gleichauf auf
Donnerstag den 17. Mai 1906, vormittags halb 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.
Freiburg, den 11. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

Konkursverfahren.

3.315. Nr. 3945 IX. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des am 30. Januar 1906 in Karlsruhe verstorbenen Fabrikanten Heinrich Mohr wurde am 12. Mai 1906, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Moritz Mond in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 9. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 6. Juni 1906, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag den 17. August 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Gerichte, Akademiestraße 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1906 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 12. Mai 1906.
Thun,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

3.317. Nr. 4827. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Kolb in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin bestimmt auf
Samstag den 9. Juni 1906, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Amtsgerichte Abt. 4 hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 113.
Mannheim, den 12. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Rod.

Konkursverfahren.

3.316. Nr. 4970. Mannheim. Ueber das Vermögen des Juwelers und Goldarbeiters Hermann Apel in Mannheim, Lit. O 7, Nr. 13, wurde heute nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag den 15. Juni 1906, vormittags halb 12 Uhr,

sonst zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 15. Juni 1906, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. 13, Saal C, Zimmer Nr. 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Juni 1906 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 12. Mai 1906.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. 13.
Rod.

3.318. Nr. 5557. Neustadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wegwerkmehlers Anton Hall von Neustadt betr.

Nachdem der gerichtlich bestätigte Zwangsvergleich vom 25. April 1906 rechtskräftig geworden ist, wurde das Konkursverfahren aufgehoben.
Neustadt, den 11. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Ganagarth.

Konkursverfahren.
3.319. Nr. 9865. Bifflingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers Arthur Pitthel von Bifflingen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis auf
Dienstag den 12. Juni 1906, vormittags halb 9 Uhr, vor Gr. Amtsgerichte hier bestimmt.
Bifflingen, den 11. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. E. Bernauer.

Konkursverfahren.
3.320. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friseurs Hermann Oberst in Waldshut ist, nachdem der Schlußtermin stattgefunden und die Verteilung durchgeführt ist, aufgehoben worden.
Waldshut, den 10. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schmitt.

Konkursverfahren.
3.321. Nr. 326.2.1. 360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I. und II. Kl., 3000 Kieferstangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Uebermorgen

beginnen Ziehungen der Freiburgerlose à 3.30 und Darmstädter à 1.—, 11 St. 10.—. Nächste Woche: Wittbenheim Weimargelose à 1.—, 11 St. 10.—, was empfehlend angezeigt

Carl Götz

Hebelstraße 11/15 Karlsruhe.

Drogerie

CARL ROTH

Grossh. Hoflieferant
Herrenstr. 26 • Karlsruhe
Telephon 180

Grösstes Geschäft

der
Drogen-, Kolonial-, Material-
und Farbwaren-Branche
am Platze 40.27

Sämtliche Bedarfs-Artikel für alle Gewerbe
Gute und billige Einkaufsquelle für Lebensmittel
Preislisten stehen gerne zu Diensten
Prompter Versand nach auswärts.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung

zur Monatsversammlung auf Mittwoch 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Saal III Schrempf. W 289

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Blechmerleiters W. Weiß hier: „Der Achtstunden-Arbeitstag und seine wirtschaftliche Bedeutung“. 2. Einläufe und Wünsche. Die verehr. Mitglieder der hiesigen Vereinevereinigungen und Zünfte sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Offenburger

Pferde-Lose à 1 Mark

Ziehung sicher 7. Juni
Vorteilhafte Gewinnchancen
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinnen verwendet.

Mk. 25000

16 Pferde Mk. 11200
34 Kalbinnen Mk. 8500
u. 350 Gew. Mk. 5300

Bar GELD sofort
Sämtliche Gewinne sind mit 80% in Bar auszahbar
Los 1 M. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Das Großh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am Mittwoch den 23. Mai 1906, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Steinbach aus dem Domänenwaldungen Hurgwald und Steinbacher Wald, nachstehende Holzsortimente:
360 Nadelholzstämme, Stöße und Abfälle, 449 Nadelholzabwangen I. und II. Kl., 43 Buchenabwangen I.—IV. Kl., 2300 Kiefern- und 700 Buchenstämme, 209 Eichenstämme und Tannenstämme und Prügelholz und 21 Lose Schlagraum.

Fürstwart Wos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.